

Blatt 1
6.2.39.

Liebster, heute morgen kamen 2 Briefe von Dir und heute mittag der dritte. Sie waren vom 22.1., 25.1. und 27.1. - Liebster, verzeih mir bitte! Ich wusste und weiss, was ich Dir tat und wie ich versagt habe, aber mehr als ich gab, ~~xxxxx~~ hatte ich nicht an Kraft. Schreib bitte nicht mehr so viel an mich, ich spüre, wie es Deine Kräfte übersteigt. Ich bitte Dich ganz inständig darum, hörst Du? Versuche, die schwere Arbeit der Examensarbeit, der Vorbereitungen zu schaffen, dann tust Du sicher ein Aeusserstes für uns. Ich will auch versuchen, hier die Arbeit des Auflörens zu schaffen. - Es ist kein leeres Gerede, was ich jetzt mache, sondern ~~g~~ ein ganz ernsthafter Versuch, eine letzte Kraftanspannung. Bitte, lass mich nicht allein! - Den Kindern geht es gesundheitlich gut. Margrit ist sehr schwierig. Eine gefährliche Entwicklungsperiode, die mir schwerste Sorgen macht, ~~zumal~~ ~~zumal~~ ich Konflikte in einem solchen Ausmass auch nur annähernd nicht nachempfinden kann. Und vor allem in diesem

Fortsetzung siehe auf Blatt 2

Liebster ,

aber ein Gutes haben diese jetzt vor mir liegenden Wochen sicher für uns beide: Du wirst kaum noch solche brieflichen Ergüsse von mir bekommen wie in den vorangegangenen Wochen, da das vor mir liegende Ziel und die sich ergebende Arbeit, um es zu verwirklichen, mich kaum zu einer solchen Depression wieder kommen lassen wird. Aber glaube nur, ich wundere mich nicht darüber, dass sie kam und möglich wurde, nein, vielmehr werde ich mich wundern und zugleich allerdings auch glücklich sein, dass sie ~~überwunden~~ überwunden wurde. Aber diesen Abschnitt des Ueberwindens müssen wir und können wir erst beginnen, wenn wir wieder beisammen sind und unser eigentliches Leben fühlen. Jetzt wird die vor mir liegende Arbeit mich nur vergessen lassen und mich in einem solchen Masse beanspruchen, dass für Denken und Sinnen keine Zeit mehr bleibt. - Sag, Liebster, freust Du Dich? Und besännt Du Dich auf Deinen Traum, den Du während der Ueberfahrt hattest. Es war ein Sturmtag auf Sylt und ich wollte baden, und dann verschwand ich vor Deinen Augen in den Fluten. O, ich musste sofort an diesen Traum denken und wusste, dass es mehr als ein Traum gewesen war. Und wie konnte ich auch in diese Brandung gehen, wusste ich doch, dass meine Kräfte nur sehr begrenzt waren. Ganz richtig deutete ich ihn Dir, wenn ich bei Dir bin. Erinnerung mich nur daran. Aber es war nicht nur ein Traum. Und ebenso verhält es sich auch mit diesen schrecklichen Traumvorstellungen, die ich hier hatte. Deine letzten Briefe brachten mir die Bestätigung, dass es nicht nur Träume waren. Doch alles sollst Du richtig begreifen, wenn wir beisammen sind. Ach, Gott, kannst Du es Dir überhaupt richtig vorstellen, wie es werden, wie es sein wird? - - - Joh muss jetzt bald aufhören, da ich noch sehr viel Anderes schreiben und tun muss. Z.B. die Aufstellung, ein Brief nach Hamburg an Walter, der mit Käti am Sonntag kommen will, sofern seine Jschias es ihm gestattet. Dann überlege ich immer, ob ich Mutter kommen lassen soll und komme doch zu keinem Entschluss. Aber sicher werde ich ihr nachher schreiben und sie bitten und dann kann sie so um den 8. März herum oder schon etwas eher, mit Jochen abtrudeln, während Margrit nach Hamburg kommt. Siehst Du, wenn ich die Kinder jetzt schon fortschicken könnte, wäre das alles hier für mich viel leichter zu schaffen. Aber ich tue es nicht, damit sie bis zuletzt ihren ~~ggx~~ englischen Unterricht haben können. Ich würde sie nämlich, sobald ich weiss, dass unsere Ausreise sicher ist, in Hamburg oder, Nicolassee gar nicht mehr zur Schule gehen lassen, sodass die evtl. Schwierigkeiten in Fortfall kämen aber wie gesagt, der englische Unterricht! - - - Noch eins, Liebster! Ich war noch einmal auf der Devisenstelle. Auch Päckchen sind genehmigungspflichtig und nur nach vorher eingereichtem Antrag abzusenden. Du verstehst aber, dass ich das jetzt nicht machen kann, weil mir einfach die Zeit fehlt und man sich auch wundern würde, ~~waxixkxxwixix~~ dass ich jetzt noch unbedingt diese Päckchen schicken will, wo ich doch bereits mit meiner Auswanderung beschäftigt bin. Und sieh, ich möchte nichts, aber auch wirklich nichts tun, was nicht vollkommen klar und eindeutig den betreffenden Abwicklungsstellen erscheint. Und Babywäsche und Laufstall etc. bekomme ich sicher nicht mit, sofern es sich um Neuanschaffungen handelt. Nur das, was ich an Kinderbettwäsche seit 1928 besitze, kann ich hoffentlich mitbringen und das will ich Margot gern leihen, wenn sie es haben will. Die Wäsche ist trotz ihres Alters so derbe und stabil, dass sie gut noch ein paar Mal ihre Aufgaben erfüllen wird.

Und mit dieser fast leeren Seite schicke ich Dir nun all unsere Freude, unsere Sehnsucht, unser Hoffen und nehme Dich ganz leis und still aber so fest und innig in den Arm, dass ich meine, es müsste Dir jetzt schon gut gehen, in diesem Augenblick schon, wo ich dieses schreibe und nicht erst, wenn Du den Brief in Händen hältst. -

Habe Dank für Alles! Und lass durch niemanden und nichts, wer und was es auch sei, Deine Gefühle für mich irgendwie beeinflussen - auch nicht durch Frau Br. ~~max~~ oder ihre Tochter, denn, Liebster, letzten Endes, so gut und ehrlich für Dich es auch gemeint sein mag, erreichen sie mit ihrem Meinen, das was geschah, niemals so, wie es wirklich aussah. Und ganz ehrlich, ich wünsche mir ausser von Dir, von niemanden, dass er mit seinem Meinen es erreiche. Das ist gewiss kein Hochmut, keine Arroganz, nur der ganz eindeutige und klare Wunsch, dort in dem letzten, Allerheiligsten und Allerfeinsten, das sicher in dem Sichbegegnen zweier Seelen hier auf Erden nur ganz, ganz selten geschieht und sich gestaltet, mit Dir allein zu sein. Heute kann ich aus tiefstem Herzen ein " Gott sei Dank " sagen. - Ich sende den Brief ohne Briefe der Kinder ab, da beide in der Schule sind, und ich den Brief nicht unnötig liegen lassen möchte.

Tausend innige Grüsse und einen Kuss!

Dein

lieb.

wie hiermit in Zusammenhang stehen oder durch die Bekanntschaft mit dieser Frau eine Erklärung finden könnten. Wenn Du magst, schreib mir doch hierüber. - - -

Sehr froh und glücklich bin ich über Deine Arbeit, die Du durch Loewe hast. Wie gut muss das für Dich sein in jeder Beziehung! Wenn Du es für angebracht hältst, grüsse ihn von mir und sage ihm, wie dankbar ich ihm sei und auch seiner Frau für die Bereitschaft, Jochen evtl. zu sich zu nehmen. Auch Frau Friedrichs mit Mann und Mütter grüsse herzlichst. Und auch ihnen allen meinen herzlichsten Dank! Nur, Liebster, bitte, sprich nicht mit ihnen über den Inhalt meiner Briefe! Bitte, zu keinem! Auch nicht mit Frau Bruell. Wie kam sie eigentlich zu ihrem Brief an mich? Hattest Du ihr von dem Inhalt meiner Briefe etwas gesagt? - - - -

Liebster, gestern abend das Theater war für die Kinder ein ganz grosses Erlebnis. Und nur unter diesem Gesichtspunkt war ich auch mit ihnen hingegangen. Doch das weisst Du sicher auch, ohne dass ich es extra betone. Eben bringt mir Jochen ganz erschöpft seinen begonnenen Bericht an Dich. Ich versuchte, ihm klar zu machen, dass ein solch ausführlicher Bericht an Dich nicht nötig sei, da Du doch das Schauspiel genau kenntest. Aber mein Bemühen, ihn vom weiteren Bericht abzubringen, schien vollkommen aussichtslos zu sein. Schliesslich erklärte ich mich bereit, nach seinem Diktat wörtlich an Dich weiter zu schreiben. Doch ich merkte, wie sehr selbst das ihn anstrengte und nun habe ich ihn so weit, dass er einverstanden ist, wenn er Dir täglich eine Scene schildert. Hoffentlich vergisst er es ganz. Aber wie ich ihn kenne, wird er darauf bestehen. - Wenn sie beide nur gesund bleiben. Margrit hat sich gestern abend leider etwas erkältet. Sie hustet seit heute morgen und hat einen tüchtigen Schnupfen. Ich habe sofort Fieber gemessen. Aber Temp. war normal. Ich war wirklich sehr vorsichtig, hatte uns durch Dietrich, wie ich schon schrieb, hinbringen und abholen lassen, denn an sich sind die Kinder es ja gar nicht gewöhnt, zu so später Stunde auf der Strasse zu sein. Dazu war Margrit etwas leicht sommerlich gekleidet. Und sie verträgt nun wirklich nicht das Geringste in dieser Hinsicht. Ich hatte sie bis jetzt wirklich gut durch allen Schnee und alle Kälte in diesem Jahre gekriegt. Doch hoffen wir, dass es mit einem Schnupfen und Husten ohne Fieber vorübergeht. -

So, Liebster, ich will nun doch Schluss machen. Die Kinder warten auf mich. Ich will noch mit ihnen zum Bahnhof und dann über Riddagshausen nach Hause. Es ist heute herrliches Wetter. Die Sonne scheint. Ein richtig schöner, klarer Wintertag. --

Dass Du über die Winterreise nun doch enttäuscht bist, tut mir sehr leid. Ich hatte selbstverständlich vorher erst alles versucht hinsichtlich der Matthäuspassion. Aber, wie Du aus der mitgesandten Karte ersehen haben wirst, leider vergeblich. Und Hüsch singt die " Winterreise " so vollendet schön, dass sie bestimmt auch Dir Freude machen wird. Und mir hat sie in diesen Wochen manchen schönen Augenblick bereitet und auch den Kindern. Wir können fast die ganze Winterreise auswendig. Jeden Morgen geht Margrit trällernd aus der Etagentür, wenn sie zur Schule geht: " Von der Strasse her ein Posthorn klingt. Was hat es, dass es so hoch aufspringt, mein Herz, mein Herz? Die Post bringt keinen Brief für Dich, was drängst du denn so wunderbar, mein Herz, mein Herz? ... " Und Jochen singt! .. ihr lacht wohl über den Träumer, der Blumen im Winter sah... "

Und jeden Tag bestürmen sie mich jetzt und fragen, wann der Tag unserer Austerreise oder viel richtiger gesagt: unserer Hinreise zu Dir ist! -

Morgen fange ich mit Boden und Keller an und so nehme ich jeden Tag etwas vor. Bis jetzt habe ich gestopft und tausend andere Dinge gemacht, die liegen geblieben waren. Und die Tage vergehen wirklich wie im Fluge.

Lebe wohl, Liebster! Habe Dank für alles! Und sei nicht traurig, bitte nicht, dass ich es Dir nicht leichter machen konnte. Aber ich konnte nicht! Die Kraft, von der Frau Bruell in ihrem Briefe spricht, die Kraft zu zuversichtlichen und freudigen Briefen, nein, die hatte ich nicht. Und was man nicht hat, kann man nicht geben! Und was ich hatte, gab ich längst, an Kraft. Aber Du brauchst es ihr nicht klar zu machen, wirklich nicht. Es wäre mir noch nicht einmal recht. Denn sie meinte es gut. Und mehr Verständnis als man hat, kann man unmöglich geben. Aber sie hatte einen guten Willen, und den will ich achten.-

Margrit ist infolge ihrer Erkältung etwas erschöpft. Sie wollte Dir unbedingt schreiben. Aber ich habe ihr gut zugeredet, es zu lassen. Du würdest sicher nicht traurig sein, wenn ich Dir ihre Grüße und einen Knallkuss übermittelte. Nicht wahr, Du bist es nicht? .

Joh nehme Dich in Gedanken ganz fest in den Arm und sage Dir, wie gut und fein Du mir geholfen hast, auch über diese Entfernung hinweg und meine, dass zuversichtliche und freudige Briefe von mir in jenen Tagen, die hinter mir liegen, sicher nicht richtig gewesen wären. Aber, von mir aus, auch garnicht möglich!-

Jnnigen Kuss

Dein

Lieb